

## **Anschrift der Kindertagesstätte**

Kindertagesstätte St. Elisabeth  
Hammerbacherstraße 2  
91074 Herzogenaurach  
Tel: 09132 / 3255  
Fax: 09132 / 773760  
E-mail: [st-elisabeth.herzogenaurach@kita.erzbistum-bamberg.de](mailto:st-elisabeth.herzogenaurach@kita.erzbistum-bamberg.de)

## **Träger der Einrichtung**

Katholische Kirchenstiftung St. Otto  
Theodor - Heuss - Str. 14  
91074 Herzogenaurach  
Tel: 09132 / 78540  
Fax: 09132 / 5382

## **In Zusammenarbeit mit der:**

Katholische Kirchenstiftung St. Magdalena  
Kirchenplatz 4  
91074 Herzogenaurach  
Tel: 09132/8362113  
Fax: 09132/ 8362120

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Einführung der Kindertagesstätte**

- 1.1 Vorwort des Trägers
- 1.2 Vorwort der Kindertagesstätte
- 1.3 Geschichte der Kindertagesstätte

## **2. Rahmenbedingungen**

- 2.1. Gesetzliche Grundlagen
- 2.2. Auftrag zur Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen
- 2.3. Einzugsgebiet und soziales Umfeld
- 2.4. Räume und deren Besonderheiten
- 2.5. Außengelände und dessen Besonderheiten
- 2.6. Öffnungszeiten
- 2.7. Buchungszeiten
- 2.8. Schließtage
- 2.9. Essensversorgung und warmes Mittagessen
- 2.10. Aufnahmeverfahren
- 2.11. Aufnahmekriterien
- 2.12. Gastkindregelung

## **3. Grundsätze und Leitgedanken**

- 3.1 Bild vom Kind
- 3.2 Beobachtung als Grundlage unserer Arbeit
- 3.3 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen
- 3.4 Unser Lernverständnis - Basiskompetenzen des Kindes
- 3.5 Aufgaben der Einrichtung
- 3.6 Inklusion/Integration
- 3.7 Kindeswohl und Kinderschutz

## **4. Zielsetzungen, Inhalte und Formen unserer Arbeit in der Kindertagesstätte**

- 4.1. Wertorientierung und Religiosität
- 4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- 4.3. Sprache und Literacy
- 4.4. Informations- und Kommunikationstechnik und Medien

- 4.5. Mathematik
- 4.6. Naturwissenschaft und Technik
- 4.7. Umwelt
- 4.8. Ästhetik, Kunst und Kultur
- 4.9. Musik
- 4.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- 4.11. Gesundheit
- 4.12. Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern in unserer Einrichtung

## **5. Vorschulerziehung**

## **6. Ein Tag bei uns in der Kindertagesstätte**

## **7. Bildungs- und Erziehungsbereitschaft mit den Eltern**

- 7.1. Elternarbeit
- 7.2. Elternbefragungen
- 7.3. Kindertagesstättenbeirat
- 7.4. Entwicklungsdokumentationen
- 7.5. Elternbefragungen

## **8. Pädagogisches Personal**

- 8.1. Unser Team
- 8.2. Das macht uns als Team aus
- 8.3. Fortbildungen
- 8.4. Teamarbeit
- 8.5. Personalschlüssel
- 8.6. Erziehungspartnerschaft im Kindergarten
- 8.7. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

## **9. Übergänge**

- 9.1. Übergänge des Kindes in die Grundschule

## **10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

# 1. Einführung der Kindertagesstätte

## 1.1 Vorwort des Trägers

Das wertvollste *Geschenk* unserer *Gesellschaft* sind Kinder. Kinder zeigen uns den Wert und den Sinn des Lebens. Sie zeigen, dass es Fortschritt und ein Fortschreiten im Leben gibt. Daher ist es wichtig, dass für die Kinder sehr viel getan und investiert wird. Das Wohl unserer Kinder muss Maßstab unseres Handelns sein und wir müssen dafür Sorge tragen, dass sie die ihnen gebührende Beachtung, Anerkennung und Wertschätzung bekommen.

Gerade für uns als Kirche ist es ein vorrangiger Auftrag, Familien und Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Jesus stellt Kinder in die Mitte, gibt sie uns Erwachsenen als Maßstab für das Reich Gottes und er segnet sie (Mk 10,13-16). Jesu Vorbild ist zugleich Auftrag der Kirche.

Deshalb gehören die Kindertagesstätten in unseren Pfarreien St. Magdalena, St. Otto und St. Josef zu den zentralen Einrichtungen unseres pastoralen Handelns, denn hier können die Kinder von klein auf - neben ihren Familien - die Erfahrung machen, *Gesegnete* zu sein.

Die Kinder lernen im Umgang mit Gleichaltrigen sehr bald Sozialverhalten, sie entdecken, entfalten und leben ihre Fähigkeiten. Neben all den pädagogischen Zielen wird - durch die Ausrichtung an einem christlichen Menschenbild - ihren Kindern Gott als der Liebende und uns im Leben Begleitende spürbar nahe gebracht.

Die pädagogischen Teams der Kindertagesstätten arbeiten sehr eng mit dem Träger und mit Ihnen als Eltern zusammen. So erhält Ihr Kind, was es für die Entwicklung einer reifen und gesunden Persönlichkeit braucht.

Februar 2013

Helmut Hetzel, Pfarrer

## 1.2 Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Eltern,

wir, das Team der Kindertagesstätte St. Elisabeth begrüßen Sie und Ihr Kind recht herzlich.

Ihr Kind soll sich bei uns wohl und geborgen fühlen.  
Aber auch Sie als Eltern sollen ein gutes Gefühl haben Ihr Kind uns anzuvertrauen.

Wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Kindertagesstätte aber auch in unsere tägliche pädagogische Arbeit geben.

Ihr Kindertagesstättenteam St. Elisabeth

### 1.3 Geschichte der Einrichtung

Das Haus, in dem jetzt der Kindergarten St. Elisabeth untergebracht ist, hat schon vieles erlebt.

**1912 - 1970** wurde das Gebäude als Volkshochschule genutzt. Zu den Räumlichkeiten gehörten bis 1964 zwei Klassenzimmer, in denen jeweils vier Jahrgänge unterrichtet wurden.

**1964** wurde das Gebäude erweitert. Für die Schüler des Gymnasiums Herzogenaurach wurden:

- 2 Klassen- und Intensivräume
- 1 Werkraum und die Pausenhalle
- 1 Turnhalle mit Umkleide- und Waschraum
- Toiletten und das Lehrerzimmer

gebaut und eingerichtet. Auch der angrenzende Garten konnte genutzt werden.

**1970** nutzten verschiedene Hammerbacher, Welkenbacher und Herzogenauracher Vereine das Haus.

**1992** entstand die „Initiativgruppe Kindergarten Hammerbach“

**1993** :Auszug aus dem Amtsblatt der Stadt Herzogenaurach vom Donnerstag, 14.01.93:“ Im Oktober 1992 beantragte die „Initiativgruppe Hammerbach“ in der früheren Schule eine Kindergartengruppe einzurichten. Voraussetzung für den Umbau sei jedoch, dass erstens der Stadt 1993 die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen und zweitens den derzeitigen Benutzern des Gebäudes Alternativen angeboten werden“

Nachdem diese Punkte geklärt waren, begann der Umbau.

**1993** entstanden folgende Räume für den Kindergarten:

- 1 Gruppenraum mit Intensivraum
- 1 Materialraum
- Eingangshalle
- Toiletten für die Kinder
- 1 Raum für Büro und Mitarbeiter
- Küche
- 1 Erwachsenentoilette

Der Garten wurde zu einem Spielplatz für die Kinder.

Am **7. September 1993** war dann offizieller Kindergartenbeginn.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Gesetzliche Grundlage

Gesetzliche Grundlage für die gesamte Arbeit in unserer Kindertagesstätte und für alle Kinder bis zur Einschulung ist das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. „Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ( BayKiBiG ), welches im Jahr 2005 in Kraft getreten ist. In der Ausführungsverordnung wird uns die Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes als Orientierungsrahmen vorgegeben. Er versucht Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder von Geburt an bis zur Einschulung umfassend und systematisch zu beschreiben und so einen klaren Bezugsrahmen für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen zu schaffen.

### 2.2 Auftrag zur Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)  
4. Teil, Artikel 10

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung beteiligt werden

### 2.3 Einzugsgebiet und soziales Umfeld

In unsere Kindertagesstätte kommen vorwiegend Kinder aus den Ortsteilen Hammerbach und Welkenbach aber auch aus Herzogenaurach.

Hier im Dorf lernen Eltern und Kinder sich sehr schnell kennen. Viele kennen sich schon, bevor die Kinder die Kindertagesstätte besuchen.

Es gibt aber auch viele zugezogene Familien, die auf andere Kinder und Familien erst hier in der Kindertagesstätte treffen.

Die Familien wohnen meistens in ein- oder Mehrfamilienhäusern mit Garten. Die Kinder haben deshalb gute Voraussetzungen für ausreichend Bewegung in freier Natur. Auffallend ist der hohe Anteil an Mehrkindfamilien.

Die Kindertagesstätte St. Elisabeth hat momentan eine Betriebserlaubnis für maximal 28 Kinder.

## **2.4 Räume und deren Besonderheiten**

Die Kindertagesstätte St. Elisabeth setzt sich aus einer Gruppe mit momentan maximal 28 Kindern zusammen.

Die Räume die von der Kindertagesstätte genutzt werden sind:

Eine Garderobe mit einer kleinen Aula, eine Küche, ein Büro mit Personalzimmer, eine Reinigungskammer, eine Personaltoilette, Sanitärbereich mit zwei Kindertoiletten und Waschbecken und ein Wickeltisch, ein großer Gruppenraum. In diesem befinden sich noch eine kleine zweite Ebene, eine Bastelkammer, ein Nebenzimmer und im Untergeschoß befindet sich die Turnhalle mit der dazugehörigen Umkleidekabine.

## **2.5 Außengelände und dessen Besonderheiten**

Der Garten ist von zwei Seiten zugänglich, einmal vom Gehweg und einmal vom Nebenzimmer über eine Treppe.

- Holzhaus zur Aufbewahrung der Fahrzeuge
- Kleiner Hang mit integrierter Rutsche
- Kletterparcour
- Holzhäuschen zur Aufbewahrung der Sandspielsachen
- Zwei Schaukeln
- Sandkasten mit integriertem Holzhaus mit Klettermöglichkeiten
- Spielraupe
- Zwei bespielbare Wassertische und Wasserbahn
- Außenfahrzeuge
- Hüppferde
- Zwei große Holzpferde mit Sattel und Zubehör

Da wir bei jeder Jahreszeit in unseren Garten gehen möchten benötigen alle Kinder Matschhosen und Gummistiefel.

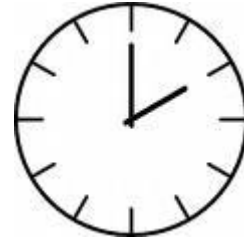


## 2.6 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte St. Elisabeth richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern. Des weiteren müssen wir auch die Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ( BayKiBiG ) berücksichtigen. Die Öffnungszeiten werden einmal im Jahr von den Eltern abgefragt und evtl. nach den Wünschen der Eltern angeglichen.

Unsere momentanen Öffnungszeiten sind:

Montag - Donnerstag von 7.30 Uhr - 16.00 Uhr  
Freitags von 7.30 Uhr - 14.00 Uhr



## 2.7 Buchungszeiten

Bringzeit: 7.30 Uhr - 8.30 Uhr

Abholzeiten: 12.30 Uhr - 13.00 Uhr  
14.30 Uhr - 16.00 Uhr

Buchungskategorien und Beiträge (incl. 5,- Euro Spielgeld)

4-5 Stunden täglich → 87,50 Euro

5-6 Stunden täglich → 95,00 Euro

6-7 Stunden täglich → 102,50 Euro

7-8 Stunden täglich → 112,00 Euro

8-9 Stunden täglich → 119,50 Euro

Die Kindertagesstättenbeiträge werden 12 mal im Jahr erhoben. Diese werden per Lastschriftverfahren eingezogen.

Das Entgelt für das Mittagessen wird gesondert bzw. bar eingesammelt.

## 2.8 Schließzeiten

Wir, das Team der Kindertagesstätte St. Elisabeth, erstellen zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres nach Absprache mit dem Kindertagesstättenbeirat und dem Träger eine Ferienordnung. Diese wird immer Anfang des Kindertagesstättenjahres jeder Familie ausgehändigt.

## 2.9 Essensversorgung mit warmen Mittagessen

Unsere Kindertagesstätte bietet jeden Tag ein warmes Mittagessen an. Die Mittagszeit (Essen und Mittagsruhe) findet Montag bis Donnerstag von 11.30 Uhr - 13.00 Uhr statt. Am Freitag findet keine Mittagsruhe statt. Die Eltern können wöchentlich entscheiden, ob und wann ihr Kind mitessen soll. Dazu tragen die Eltern ihr Kind für 1 Woche im Voraus in eine Liste ein. Beliefert werden wir von der Gaststätte „goldener Engel“. Die Kinder bekommen meist zwei Hauptgericht zur Auswahl und Vor- oder Nachspeise. Die Essensgeldabrechnung wird jedes Monat bar eingesammelt. Der momentane Essensbeitrag pro Mahlzeit beträgt 2,80 Euro.

## 2.10 Aufnahmeverfahren

Wir, die Kindertagesstätte St. Elisabeth, können Kinder ab 2  $\frac{1}{2}$  Jahren bis zur Einschulung aufnehmen. Sie können Ihr Kind bei uns schriftlich anmelden. Sobald wir einen Platz für Ihr Kind zur Verfügung haben, hören sie von uns schriftlich oder telefonisch.



Die Kinder werden nach dem Geburtsdatum aufgenommen. In der Regel nehmen wir im September neue Kinder auf. Sobald während des Jahres ein Platz frei wird, füllen wir diesen schnellstmöglich.

## 2.11 Aufnahmekriterien

Folgende Kriterien spielen bei der Aufnahme eines Kindes eine Rolle:

- Alter des Kindes
- Allein erziehend
- Geschwisterkind
- Gemeinde Herzogenaurach



## 3. Grundsätze und Leitgedanken

### 3.1 Bild vom Kind

Das Kind als ein Abbild Gottes zu verstehen, ist die wichtigste Begründung dafür, dass jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand, mit seinen Neigungen, Vorlieben und Interessen ernst genommen, gefördert und gefordert wird. Kinder sind verschieden und das dürfen sie auch sein. Neben der

Wertschätzung und der Individualität der Kinder werden Grundregeln des sozialen Verhaltens vermittelt und Gemeinschaft vorgelebt. Jedes Kind ist durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern zu unterscheiden. Die Einzigartigkeit durch das Temperament, seine Anlagen, Stärken aber auch Schwächen, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivität und sein Entwicklungstempo machen das Kind als Mensch in unserer Einrichtung aus. Wir sind der Meinung, dass die Akzeptanz der Persönlichkeit und das Hintergrundwissen der Eltern wichtig und nötig sind um dem Kind ein Entwicklungshelfer zu sein. Wir sehen uns als Lebensabschnittsbegleiter des Kindes. Nicht nur das Kind sondern auch jede individuelle Familie benötigt eine individuelle Begleitung und Unterstützung. Als Einrichtung eines kirchlichen Trägers fließen in unsere Begleitung und Unterstützung christliche Werte mit ein.

Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig Kindern den Glauben näher zu bringen. Ein fester Bestandteil unserer Arbeit beinhaltet das Kennen lernen von kirchlichen Festen und Feiern. In unser Handeln fließen christliche Werthaltungen mit ein. Die zwischenmenschlichen Beziehungen der Kinder, aber auch zwischen Eltern und Erzieherinnen sollen sich durch Toleranz und Akzeptanz auszeichnen.

### **3.2 Beobachtung als Grundlage unserer Arbeit**

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln und Arbeit. In freien und gezielten Beobachtungen halten wir die Ergebnisse fest.

#### **BEOBSACHTUNG**

- Ist Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.
- Ist eine Hilfe für Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.
- Reflexion, Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit.

Spezifische Beobachtungsbögen die in unserer Einrichtung verwendet werden sind:

#### **KOMPIK - Bogen**

Strukturierter Beobachtungs- und Einschätzungsbogen der Kompetenzen und Interessen von Kindern (Alter: 3,5 - 6 Jahren)

#### **SISMIK - Bogen**

Sprachentwicklungsbogen für migrante Kinder. Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertagesstätte.

SELDAK - Bogen

Sprachentwicklungsbogen und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

All diese Beobachtungsbögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik ( IFP ) entwickelt.

Beobachtungsdaten sind überwiegend Daten, die dem besonderen Vertrauensschutz unterliegen ( § 65 SGB VIII )

### **3.3 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen;**

Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) 4. Teil, Artikel 13

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) wurden die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Sie sind im Bildungs- und Erziehungsplan eingehend beschrieben. Das pädagogische Personal soll sich zur Erfüllung seiner Bildungs- und Erziehungsaufgaben u. a. an den Inhalten des Plans orientieren. Er kann somit als eine Erläuterung der Vorschriften der AVBayKiBiG verstanden werden.

### **3.4 Unser Lernverständnis - Basiskompetenzen des Kindes**

#### **Personale Kompetenzen**

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Positive Selbstkonzepte

### Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

### Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösungsfähigkeit
- Fantasie und Kreativität

### Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für *Gesundheit* und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

## Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

### Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

### Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

### Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme

- Akzeptieren und Einhalten von *Gesprächs-* und *Abstimmungsregeln*
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

## Lernmethodische Kompetenz

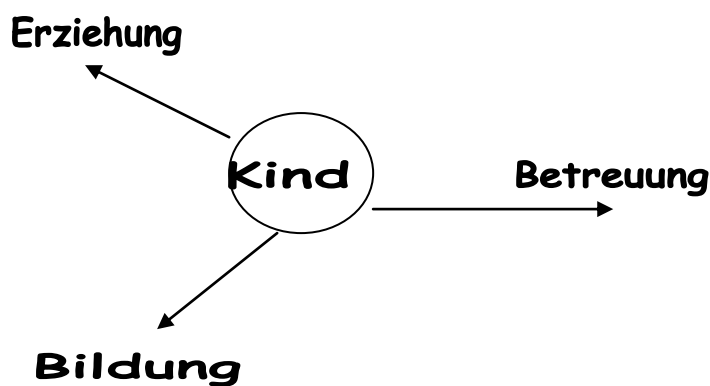
Lernmethodische Kompetenz = Lernen wie man lernt.

### 3.5 Aufgaben der Einrichtung

Das Bayerische Kindertagesstättengesetz erteilt der Kindertagesstätte folgende Vorgaben.

„ Kindergärten sind Einrichtungen im vorschulischen Bereich, sie dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht. “

Daraus ergibt sich für uns eine dreifache Aufgabe



### 3.6. Inklusion/ Integration:

Die Basis der Inklusion ist die uneingeschränkte Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft, es gilt dies zu fördern und alle bestehenden Integrationsmaßnahmen dahin auszurichten. Die inklusive Pädagogik ermöglicht gemeinsames Leben und Lernen aller Kinder, unabhängig von ihrem körperlichen, geistigen und psychischen Bedingungen, sowie ihrer religiösen Ausgangslage. Jedes Kind hat in unsere Gesellschaft ein Recht auf Anerkennung und Achtung seiner Person.

### 3.7. Kindeswohl und Kinderschutz:

Im Sozialgesetzbuch VIII S 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert.

Kinder brauchen Schutz.

Demzufolge sind wir als Kindertagesstättenpersonal verpflichtet, Anhaltspunkte auf Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und darauf aufmerksam zu machen ,

zum Beispiel bei körperlicher Vernachlässigung, seelischer und körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Wenn auf die Hinweise die Eltern nicht reagieren sollten, oder wird jegliche Hilfe nicht an Anspruch genommen, ist das Personal zur Meldung an das zuständige Jugendamt verpflichtet.

Ziel ist es jedoch, den Austausch mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Neben einer umfassenden Betreuung ist die Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung jedes Kindes unsere tägliche Herausforderung.

## **4. Zielsetzungen, Inhalte und Formen unserer Arbeit in der Kindertagesstätte**

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf dem Prinzip der Förderung von Basiskompetenzen in den folgenden ausgewählten Bildungsbereichen.

### **4.1 Wertorientierung und Religiosität**

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

→ z.B. Geburtstage, Jahresfestkreise, religiöse Traditionen, religiöse Lieder, Beten, Offenheit gegenüber anderen Religionen, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Besuch unserer Kapelle.

### **4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von Gefühlen der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

→ z.B. teamfähig sein, miteinander kommunizieren, Rollenspiele, Grenzen kennen lernen und einhalten → ICH - DU - WIR.



### 4.3 Sprache und Literacy

Literacy in der frühen Kindheit ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Das Kind erwirbt zunächst Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Im Lauf der Zeit entwickelt es literacy-bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein und mehrsprachige Kompetenzen.

→ z.B. Kommunikation miteinander, Gespräche, Lieder, Spiele, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime, Deutsch-Vorkurs für Migranten-Vorschulkinder und das ein spezielles Sprachprogramm für alle Vorschulkinder (Wuppi/Buchstabenland/Würzburger Sprachtraining).

### 4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.

→ z.B. Hör- und Musikkassetten, Bilderbücher, CDs, Ressourcen der Eltern.

### 4.5 Mathematik

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

→ z.B. Rollenspiele im Kaufladen, Abwiegen beim Kochen oder Backen, Verständnis für Zeiten (Datum, Tag, Monat, Jahreszeit), Konstruktionsspiele in der Bauecke, Mengenerfassung, Würfelspiele, für alle Vorschulkinder das Zahlenland von Prof. Preiß.



### 4.6 Naturwissenschaft und Technik



Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von





Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt *Gesetzmäßigkeiten* und *Eigenschaften* naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit *Zusammenhängen* in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein *Grundverständnis* darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern, dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.

→ z.B. unsere Erde, Jahreszeiten, Wetter, verschiedene Experimente, Mülltrennung, Naturerfahrungen im Garten.

#### 4.7 Umwelt

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schätzen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

→ z.B. die einmal jährlich stattfindende Woche der Mobilität, Tiere beobachten, Wasserkreislauf, Wasserverbrauch z.B. beim Hände waschen, die Benutzung von wieder verwendbaren Brotzeitdosen und Trinkflaschen, Mülltrennung,...



#### 4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

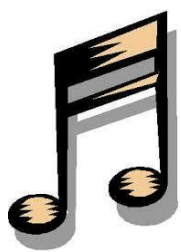


Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und *Gefühle* und *Gedanken* auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am

eigenen schöpferischen Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

→ z.B. Farben und Formen, bildnerisches Gestalten, andere Kulturen kennen lernen

#### 4.9 Musik



Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung



zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzt es sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.

→ z.B. Lieder, Rhythmikstunden, Kreisspiele, Klanggeschichten, Einsatz von Musikinstrumenten, Tanz, Morgenkreis.

#### **4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

→ z.B. gezielte Turnstunden, Turnen mit Geräten und verschiedenen Materialien, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Rhythmikstunden, im Garten klettern, rennen und sich bewegen, Tanzprojekt

#### **4.11 Gesundheit**

Das Kind lernt, selbst bestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt dementsprechend das Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

→ z.B. Sauberkeitserziehung, Gesundheitsförderung, gesunde Ernährung, Körperpflege, Hygiene, Zahnarztbesuche.



#### **4.12 Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern in unserer Einrichtung**

Grundsätzlich soll jedes Kind wissen, dass es sich aktiv in die Gestaltung unseres gemeinsamen Gruppenlebens einbringen kann.

Es ist klar, dass wir ihnen Zeit, Raum und die Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten geben und ihren Gesprächen aktiv zuhören.

Im Alltag ist es uns wichtig, darauf zu achten, dass sich alle akzeptieren, respektieren und gegenseitig mit den Stärken, aber auch Schwächen annehmen. Wenn nötig mit Hilfestellung unsererseits.

Jedes Kind hat trotzdem die Möglichkeit, seinen Standpunkt und seine Meinung klar und deutlich zu äußern.

Die individuelle Wertschätzung des Kindes stellt die Grundvoraussetzung, dass sich alle unsere Kinder bei uns in der Kindertagesstätte wohl und gleichberechtigt fühlen.

**Beispiele für „Beteiligung“ sind in unserer Einrichtung:**

- Mitbestimmung und Abstimmungen im Alltag und freie Meinungsäußerung
- Die Kinder können selbst wählen wo und mit wem sie spielen möchten. Jedoch muss die begrenzte Kinderanzahl z.B. in Bauecke, Puppenecke oder Aula berücksichtigt werden.
- Die Kinder können beim Mittagessen selbst entscheiden was sie gerne essen möchten. Sie sollten dann aber alle Dinge probieren, müssen aber nicht aufessen.
- Bei Angeboten und Projekten haben die Kinder freie Wahl daran teilzunehmen.
- Das Interesse am Kind steht im Vordergrund unserer Arbeit.
- Raum bieten, die persönlichen Interessen und Stärken der Kinder auszuleben
- Unterforderung und Überforderung des Kindes erkennen

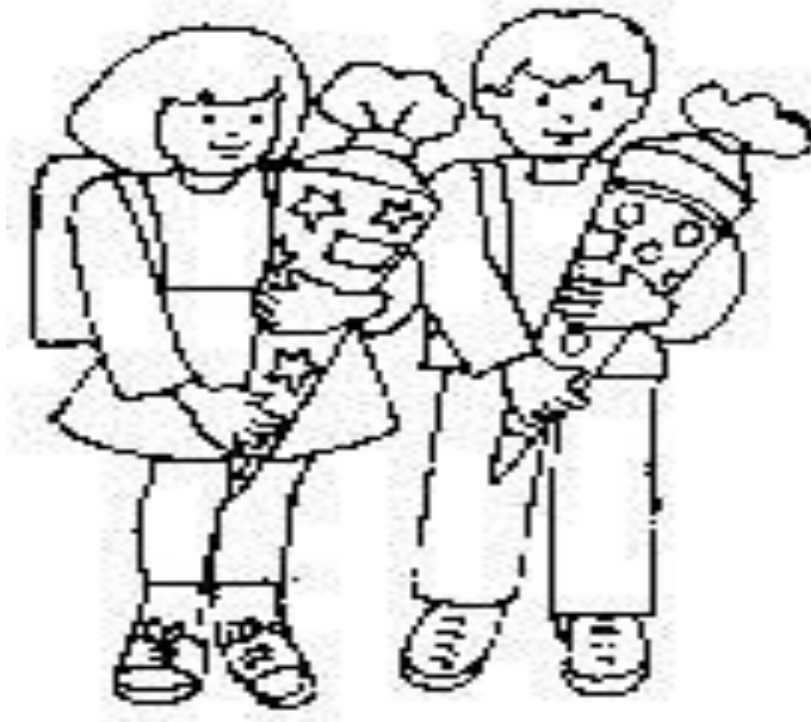
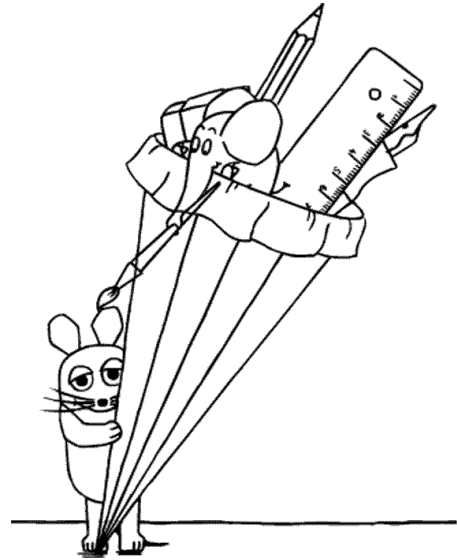
**Beispiele für „Beschwerde“ sind in unserer Einrichtung:**

- Gemeinsam werden Regeln und Grenzen der Gruppe erarbeitet und auch gemeinsam überprüft
- Konflikte werden gemeinsam besprochen und geklärt; Lösungsstrategien entwickeln
- Projekte und Themen werden immer wieder mit den Kindern reflektiert
- Offenes Ohr für persönliche Belange
- Raum, Zeit und Bereitschaft zu Einzelgesprächen geben
- Die Gefühle und Signale der Kinder beobachten und diese aufgreifen

## 5. Vorschulerziehung

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte ist für alle Vorschulkinder noch mal ein besonderes Jahr. Denn es finden nochmals besondere Aktivitäten für die Kinder statt. Diese können sein z.B.

- Schulwegtraining
- Schulbesuche
- Zahlenland
- Würzburger Trainingsprogramm/  
Wuppi/Buchstabenland
- Teilnahme an Veranstaltungen,  
z.B. "Lebendiger Adventskalender"
- Schnupperunterricht in der Schule
- Arbeiten in der Gruppe,  
z.B. Falten, Schulkindpass, Arbeitsblätter
- Hexengeschichten
- Deutsch-Vorkurs für Migranten  
(120 Std. in der Schule und 120 Std. in der Kindertagesstätte)



## 6. Ein Tag bei uns in der Kindertagesstätte

Zeit	Erklärung	Umsetzung
7.30 Uhr Die Kindertagesstätte öffnet		Je nach Ihren Buchungszeiten bringen Sie ihr Kind zu uns.
7.30 Uhr - 8.30 Uhr Bringzeit	Freispielzeit für die Kinder	Die Kinder werden persönlich von Ihnen in der Gruppe übergeben. ( Aufsichtspflicht )
8.30 Uhr - 9.00 Uhr Freispielzeit	Die Kinder haben die Möglichkeit im Freispiel selbstständig ihren Spielpartner, Spielmaterial, Spielort und Spieldauer zu wählen. Das Kind kann jeden Tag neu entscheiden was es spielen möchte.	In der Gruppe gibt es verschiedene Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauecke</li> <li>• Puppenecke</li> <li>• Mal- und Basteltisch</li> <li>• Lesesofa</li> <li>• Spiel- und Puzzletische</li> <li>• Eine zweite Ebene die unterschiedlich genutzt wird</li> </ul>
9.00 Uhr - 9.10 Uhr	Täglicher Morgenkreis	Nachdem wir alle gemeinsam aufgeräumt haben, findet unser täglicher Morgenkreis statt. Es wird der „Kalender gemacht“ (Tag, Monat, Jahr, Jahreszeit), gesungen, gezählt, wer anwesend ist, der allgemeine Tagesablauf besprochen und auf Besonderheiten eingegangen.

9.10 Uhr - 9.45	Nun beginnt unsere	Nachdem alle Kinder einen Platz
-----------------	--------------------	---------------------------------

Uhr Frühstücken	Frühstückszeit. Wir setzen uns alle gemeinsam zum Frühstücken.	gefunden haben und ihr Frühstück ausgepackt haben, beten wir und beginnen zu essen. Einmal im Monat findet unser gesundes Frühstück statt bei dem die Kinder gemeinsam mit uns Lebensmittel zubereiten.
9.45 Uhr - 10.30 Uhr Gezielte Lernangebote	Passend zum Jahresthema, Jahreszeit oder Jahresfestkreis finden verschiedene von uns geplante Angebote für die Kinder statt. Dabei beachten wir, dass wir alle Ziele des BEP beachten.	Gezielte Lernangebote können sein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Turnstunden</li> <li>• Sachgespräche</li> <li>• Bilderbuchbetrachtung</li> <li>• Liedereinführungen</li> <li>• Gestalterische Tätigkeiten</li> <li>• U.v.m.</li> </ul>
10.30 Uhr - 11.30 Uhr Spielen im Garten	Je nach Witterung und Wetter ziehen wir uns entsprechend an und gehen in unseren Garten.	Die Kinder können in unserem Garten rutschen, schaukeln, balancieren, Sand spielen, rennen toben, u.v.m.
11.45 Uhr - 13.00 Uhr 1. Gruppe: Essen und Mittagsruhe	Die Kinder haben nun die Möglichkeit, am warmen Mittagessen teilzunehmen. Anschließend findet die Mittagsruhe statt.	Jeden Tag können Sie individuell wählen ob ihr Kind mitessen soll. Die anderen Kinder machen eine zweite Brotzeit. Die Kinder können in der Mittagsruhe sich ein ruhiges Spiel suchen oder sich ausruhen.
11.45 Uhr - 13.00 Uhr 2. Gruppe: Freispiel und Abholen	Die Kinder spielen in Aula oder Garten, bis sie von 12.30-13.00 Uhr abgeholt werden.	Die Kinder müssen sich persönlich von uns verabschieden.
13.00 Uhr 14.30 Uhr	Zwei bis drei mal in der Woche bieten wir am Nachmittag zusätzliche Lernangebote an.	Ganz individuell bieten wir zusätzlich nochmals Lernangebote zum Thema oder Projekte an. In den Schulferien finden

		keine Nachmittagsangebote statt.
14.30 Uhr - 16.00 Uhr Abholzeit oder Freispiel	Die Kinder haben Freispielzeit, bis alle Kinder abgeholt werden	Die Kindertagesstätte schließt von Montag bis Donnerstag um 16.00 Uhr und Freitag um 14.00 Uhr.

Was an den jeweiligen Tagen und was am Nachmittag stattfindet können Sie aus unserem Wochenplan herauslesen. Dieser hängt neben der Gruppenpinnwand.

Zusätzlich machen wir noch verschiedenste Aktivitäten und Ausflüge mit unseren Kindern. Möglichkeiten sind:

- Wir fahren mit dem Herzo Bus und erkunden Herzogenaurach
- Geburtstagsfeiern
- Jahresfestkreise ( wie z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, ..... )
- Spaziergänge
- Verschiedene Ausflüge (Krüemelland, Erfahrungsfeld, Umweltmobil,..)
- Wandertage
- Theaterbesuche
- Verschiedenste Besuche z.B. von der Polizei, vom Zahnarzt

Jeden Dienstag findet unser fester Turntag statt. Bei gutem Wetter turnen wir mit den Kindern auch gerne im Freien.

Einmal im Monat findet unsere Bücherei statt. Dort können sich die Kinder zwei Bücher ausleihen, diese mit nach Hause nehmen und im Laufe der nächsten Woche wieder mitbringen.

Am letzten Freitag im Monat findet unser Spielzeugtag statt. Dort dürfen die Kinder ein Spielzeug von Zuhause mit in die Kindertagesstätte bringen.

## 7. Bildungs- und Erziehungsbereitschaft mit den Eltern

### 7.1 Elternarbeit

Unsere Einrichtung arbeitet familienergänzend, deshalb ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kind und Eltern ein neuer Lebensabschnitt.

Zum ersten Mal treten Sie mit uns in Kontakt durch ein Anmeldegespräch, hier werden Einrichtung und Ziele der Einrichtung geklärt, aber auch die Räumlichkeiten gezeigt und der erste Kontakt zur Familie geknüpft. Die Kinder haben jetzt schon mal die Möglichkeit erste Eindrücke zu bekommen.

Wir bieten unseren Familien so genannte „Schnuppertermine“ an. Hier kann das Kind bei uns einen Vormittag miterleben, um sich schon auf den eigenen Aufenthalt bei uns vorzubereiten.

Damit sich nicht nur unsere Kinder sondern auch andere Eltern vertraut machen können bieten wir Elternabende an, die zur Information und zum Kennen lernen dienen sollen.

Uns ist es wichtig Zusammenarbeit zu leben, Eltern sind keine Zaungäste sondern mitten im Geschehen erwünscht.

Wir bieten ihnen verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten z.B. durch

- die Mitarbeit in der Kindergartenbücherei
- Teilnahme und Durchführen von Projekten
- Mitarbeit bei Festen z.B. Sommerfest, St. Martin
- Bilden von Fahrgemeinschaften
- Mitwirken in Gottesdiensten
- Beitritt in unseren Elternbeirat als Bindeglied zwischen Eltern und Personal
- Wäsche waschen
- Obst mitbringen

Ein wichtiges Instrument in unserer Zusammenarbeit sind Elterngespräche. Denn nur durch einen regelmäßigen Austausch ist ein gemeinsamer Weg mit Kind und Familie möglich.

Wir unterscheiden hier zwischen Tür- und Angelgesprächen und Entwicklungsgesprächen mit Terminen.

Wir sind jederzeit offen für Fragen und Probleme. Dennoch bitten wir um Verständnis, wenn Antworten auf einen späteren Termin verschoben werden, da oft in Abholzeiten der geeignete Rahmen und die nötige Zeit fehlen, um das Gespräch für beide Seiten zufrieden stellend abzuwickeln.

Einmal jährlich bieten wir ein gezieltes Gespräch an, um über die Entwicklung Ihres Kindes zu sprechen.

Zusätzlich finden verschiedene Elternabende während des Jahres statt. Diese können sein z.B.



- Informationselternabend für neue Eltern
- Gruppelternabende mit Elternbeiratswahl
- Elternabende mit pädagogischen Inhalt

Außerdem gibt es Informationspinnwände, die die wichtigsten Informationen aufzeigen, aber auch Elternbriefe werden genutzt, um Termine und Einladungen an Sie weiterzugeben.

## 7.2 Elternbefragungen:

Einmal jährlich findet eine Befragung für unsere Eltern in Form eines Elternfragebogens statt.

Diese Umfrage ist wichtig, dass man bedarfsgerecht planen sowie auf Wünsche und Bedürfnisse eingehen kann. Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig und anonym. Es ist zugleich die Chance für die Eltern, individuelle, konkrete Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Einrichtung einzubringen.

## 7.3 Kindertagesstättenbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Der Elternbeirat wird am Anfang jedes Kindertagesstättenjahres von Ihnen gewählt. Dieser setzt sich in unserer Einrichtung aus sechs Eltern zusammen.

Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich und dienen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte, Träger und Grundschule.

Termine und das Protokoll der jeweiligen Sitzung können Sie der Pinnwand im Eingangsbereich entnehmen.

## 7.4 Entwicklungsdokumentation

**Kompik:** Ist ein Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für den Entwicklungsverlauf eines Kindes in der Kindergarteneinrichtung. Es ermöglicht einen umfassenden Überblick über Kompetenzen und Interessen von Kindern im Alter zwischen dreieinhalb und sechs Jahren. Der Bogen umfasst 11 Entwicklungsbereiche.

**Portfolio:** Im Portfolio wird alles zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dies sind: Fotos vom Kind in

unterschiedlichen Situationen, Kommentare, Selbstportraits, Kunstwerke des Kindes, gesammelte Objekte wie Eintrittskarten, Postkarten, Prospekte. Von Beginn an gehört das Portfolio dem Kindergartenkind, egal wie viele daran mitarbeiten. Das Kind ist aktiv an der Gestaltung dabei und nimmt das Kunstwerk beim Verlassen des Kindergartens mit nach Hause.

**Elterngespräche:** gute Kommunikation ist die Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Kindergarten. Deshalb sind solche Gespräche für uns sehr wichtig. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, mit uns einmal jährlich ein ausführliches Eltern-und Entwicklungsgespräch zu führen. In diesen Gesprächen erhalten die Eltern die nötige Zeit, sich mit uns über die Entwicklung ihres Kindes zu unterhalten. Zur Vorbereitung des Entwicklungsgesprächs findet ein intensiver Austausch des pädagogischen Personals statt.

**SISMIK:** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder im Kindergarten. Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder von ca. 3 1/2 Jahren bis 6 Jahren.

**SELDAK:** Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Dies ist ein Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

## 8. Pädagogisches Personal:

### 8.1 Unser Team:

#### Das Personal besteht aus:

**Frau Marietta Pirker**  
Erzieherin / Kindergartenleitung

**Frau Andrea Reinmann**  
Kinderpflegerin

**Frau Sandra Zenger**  
Erzieherin/Leitung (Elternzeit)

**Frau Klara Schnappauf**  
Kinderpflegerin

**Frau Julia Bolmand Beyerlein**  
Erzieherin

**Frau Julia Erlwein**  
Kinderpflegerin

Ausbildung:  
Staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung:  
Staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Praktikanten/ innen:

- aus der Berufsfachschule für Kinderpfleger/-in
- aus der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Fachschule für Logopäden
- Hauptschulen
- Realschulen
- Gymnasium
- Praktikanten für das freiwillige Soziale Jahr

## **8.2 Das macht uns als Team aus**

Wir sind ein motiviertes Team, das Freude daran hat mit Kindern zu arbeiten. Uns ist es vor allem wichtig, dass Kinder sich bei uns verstanden und angenommen fühlen und somit Vertrauen zu uns haben.

Hierbei ist uns natürlich auch wichtig die Familien der Kinder einzubinden.

Durch die Einzigartigkeit des eingruppigen Kindergartens wird unsere Einrichtung als harmonisch und familiär bezeichnet.

Neben einer umfassenden Betreuung ist die individuelle Förderung und die Beobachtung jedes Kindes unsere Herausforderung.

Denn nur mit einer regelmäßigen und gezielten Beobachtung des Kindes und der partnerschaftlichen engen Zusammenarbeit mit den Eltern ist der Entwicklungsstand des Kindes zu ermitteln und weiterzuentwickeln.

Durch unsere verschiedenen Stärken entstehen Jahr für Jahr verschiedene Projekte, die von den Mitarbeiterinnen übernommen werden.

## **8.3 Fortbildungen**

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten, nimmt jeder Mitarbeiter jährlich an Fortbildungen teil.

Die Inhalte unsere Fortbildungen ergeben sich durch die Arbeit mit unseren Kindern.

**8.4 Teamarbeit** Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres haben wir, das Team, einen Planungstag. An diesem Tag reflektieren wir das vergangene Jahr,

setzen die Schließzeiten fest, stellen eine grobe Jahresplanung fest und machen verschiedene Termine aus. Alle zwei Wochen findet eine Teamsitzung statt, hier haben wir die Möglichkeit uns als Team auszutauschen und unsere Arbeit zu planen.

### **8.5 Personalschlüssel**

Der Personalschlüssel jeder Kindertagesstätte richtet sich nach den Buchungszeiten der Eltern, nach dem Basiswert des Bayerischen Staatsministerium und nach den jeweiligen Gewichtungsfaktor ( diese sind: Kinder unter drei Jahren, migrante Kinder )

Der Anstellungsschlüssel darf nicht höher sein als 1 : 11 und darf nicht niedriger als 1 : 10 sein.

### **8.6 Erziehungspartnerschaft im Kindergarten**

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Sie soll daher einen hohen Stellenwert einnehmen. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Es soll eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Familie und dem Kindergartenteam aufgebaut werden.

Wir nehmen uns deshalb viel Zeit für persönliche Gespräche.

Sowohl bei Entwicklungs- und Beratungsgesprächen, sowie bei „Tür- und- Angelgesprächen wo wir uns zum Wohle des Kindes regelmäßig austauschen. In diesem Sinne soll gegenseitiges Verständnis wachsen, was der Entwicklung des Kindes zu Gute kommt. Somit erhalten wir ein ganzheitliches Bild der unterschiedlichen Lebensbereiche des Kindes.

Auch durch das Mitwirken der Eltern im Elternbeirat besteht die Möglichkeit, beratend und unterstützend auf die Arbeit im Kindergarten einzuwirken. Unser Elternbeirat im Kindergarten wird einmal jährlich, beim Elternabend gewählt. Er setzt sich aus 6 Eltern zusammen - 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Kassier, Schriftführer und zwei unterstützende Mitglieder.

### **8.7 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte:**

Wir sehen uns als Wegbereitende und Begleiter für die Kinder.

Das gemeinsame Lernen sehen wir als Hauptpfeiler in unserer pädagogischen Arbeit.

Die Mitarbeiter treffen sich zwei Mal im Monat zur Teambesprechung und nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen und Inhalten teil.

Weitere wichtige Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte sind das Schaffen von Freiräumen, die Vorbereitung einer anregenden Spiel-, Lern-, und

Arbeitsumgebung sowie die Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Alltags aber auch das Hinterfragen des eigenen Verhaltens.

In diesem durchlaufenden Prozess sehen wir weitere Aufgabe, Unterstützung und Impulse anzubieten und Strukturen vorzugeben, Verantwortung für die Einrichtung im Hinblick auf Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung, führen von Eltern- und Entwicklungsgesprächen sowie die Organisation, Durchführung, Planung und Reflexion aller pädagogischen Angebote.

## 9. Übergänge

Die Kinder und deren Familien erleben und durchleben in der Kindergartenzeit bis zur Schule zwei grundlegende Übergänge.

Der erste ist der Eintritt in den Kindergarten.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Wir möchten Ihrem Kind die Zeit geben die es benötigt.

Der Übergang beginnt mit dem ersten Anmeldegespräch, geht über den Schnuppertag bis zu dem ersten Kindergarten tag und zieht sich bis zum Ende des ersten Kindergartenmonats hin.

Bei Eltern und Kind sind diese Übergänge mit starken Gefühlen besetzt.

Wir möchten Sie hier mit individuellen Betreuungsformen begleiten und unterstützen.

In dieser sensiblen Zeit sind uns bestärkende Gespräche mit den Eltern ganz wichtig.

Wir erleben einen positiven Übergang, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten und sich anschließend wohl fühlen.

### 9.1 Der Übergang des Kindes in die Grundschule -

Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme, in den ersten Jahren steht sie jedoch nicht im Vordergrund.

Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Jahr- auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule.

An einem „Vorkurs Deutsch - lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nichtdeutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung

ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs, dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr (Februar/März) vorausgeht, findet während des gesamten letzten Kindergartenjahres statt. Er beträgt 160 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Im letzten Jahr setzt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule ein, die bis zum Ende des 1. Schuljahres fortgeführt wird.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z. B. mit Schulklassen gemeinsam Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten ( z. B. Einschreibungstag, Schnuppertag,)
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnersituation Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitalation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es Ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelfachgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

## **9.2. Zusammenarbeit mit Grundschule**

Unserer Aufgabe besteht darin, die Kinder durch angemessene zielgerichtete Vorschularbeit auf den Übergang in die Schule vorzubereiten.

Deshalb ist uns die Kooperation zwischen uns als Kindergarten und der Grundschule sehr wichtig. Es findet einmal im Jahr ein Treffen mit Lehrern und Kindergartenpersonal statt, bei dem die jeweiligen Wahrnehmungen und Beobachtungen ausgetauscht werden.

Durch eine gute Kooperation tragen wir Sorge dafür, das die Kinder den Übergang vom Kindergarten in die Schule mit Freude bewältigen.

## **9.3. Sprachkurs Migranten und deutsche Kinder**

An der Grundschule findet ein Sprachkurs für Kinder statt. Die Eltern werden vom Kindergarten informiert und melden dann ihr Kind an der Schule an. Am Elternabend werden dann die nötigen Inhalte der Unterrichtsgestaltung besprochen.

Der Unterricht für die Kinder findet dann an einem Vormittag in der Schule statt. Die Eltern sind dafür verantwortlich, die Kinder zu dieser Schulstunde zu bringen und gegebenenfalls wieder in den Kindergarten zu bringen.

**Mit der Schule abgestimmtes Vorkurskonzept:** Um eine möglichst frühzeitige Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund durchführen zu können wurden die sogenannten Vorkurse eingeführt. Zielgruppe sind Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und bei denen Förderbedarf festgestellt wurde. Der Besuch des Vorkurses ist freiwillig, da Vorschulkinder nicht der Schulpflicht unterliegen. Es wird lediglich eine Empfehlung zum Besuch des Vorkurses ausgesprochen.

Als Zielsetzung wird in den amtlichen Richtlinien der möglichst frühe Erwerb der deutschen Sprache genannt, um einen guten Schulstart zu ermöglichen.

Defizite sowie Freude an der Kommunikation ist ein wichtiger Grundgedanke, der erreicht werden soll.

## 10. Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet mit folgenden Fachkräften unter Einhaltung von Datenschutz und Schweigepflicht zusammen:

Träger Katholische Kirchenstiftung St. Otto Theodor - Heuss - Straße 14 91074 Herzogenaurach Tel: 09132 / 78540	Kath. Kirchenstiftung St. Magdalena Kirchenplatz 4a 91074 Herzogenaurach Tel: 09132/83621-0
Pfarrer Hetzel Kirchenplatz 4 91074 Herzogenaurach Tel: 09132/83621-21	Grundschule Carl-Platz-Schule Edergasse 17 91074 Herzogenaurach 09132/78780
Gaby Klaus (kaufm. Gesamtleitung der kath. Kindertagesstätten) Kirchenplatz 4 91074 Herzogenaurach Tel: 09132-8362113	Lebenshilfe-Zentrum für päd., soz. u. med. Frühförderung Einsteinstrasse 17 a 91074 Herzogenaurach 09132/78100
Grundschule Liebfrauenhaus Erlanger Str.35 91074 Herzogenaurach 09132/836620	Erziehungs-, Jugend und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes Erlangen Anna Herrmann Str. 3 91074 Herzogenaurach 09132 / 8088
Kinderhort Carl-Platz-Schule Plonergasse 12 91074 Herzogenaurach 09132/62462	Kinderärzte Dr. Rössler / Dr. Gerlitz/ Dr. Zenger Cyprianstr. 2a 91074 Herzogenaurach 09132/9191
Kinderarzt Lautenbach Schützengraben 62 91074 Herzogenaurach 09132/2000	Kita Don Bosco Zum Köpffwasen 5 09132/9925
Kita St. Otto Theodor Heuss 12 09132/8500	Kita St. Martin Orffstr. 7 09132/796878
Kita St. Magdalena Edergasse 7 09132/8844	Kita St. Franziskus Fürther Str. 1 09132/7380710
Kita St. Josef Schulstrasse 19a 09132/745090	Logopäden/ Ergotherapeuten/ Psychologen
Zahnarzt Kaindl Adresse: Zum Flughafen 18 91074 Herzogenaurach	



Telefon: 09132/2773 Fax: 09132/40909	
Gesundheitsamt Erlangen Schubertstraße 14 91056 Erlangen Tel: 09132/71440	Landratsamt Erlangen - Höchstadt Marktplatz 6 91056 Erlangen 09132/8030
Stadt Herzogenaurach Marktplatz 11 91074 Herzogenaurach 09132/9010	Diagnose Förderklasse in der Carl Platz Schule
Polizei Bahnhofstr. 2 91074 Herzogenaurach 09132/78090	Jugendverkehrsschule Am Weihersbach 6 91074 Herzogenaurach 09132/630652
Schulvorbereitende Einrichtung ( SVE ) mit integrierter Tageseinrichtung Zum Brandwald 1 91085 Weisendorf-Buch	
Jugendamt	Freiwillige Feuerwehr in Hammerbach
Gemeinde St. Otto	Fachakademie für Sozialpädagogik
Berufsfachschule für Kinderpflegerin	